

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Tuba Bozkurt (GRÜNE)

vom 11. August 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 13. August 2025)

zum Thema:

Deep Tech Hotspot Berlin? – Chancen für Souveränität, Wirtschaft und Demokratie

und **Antwort** vom 28. August 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 2. September 2025)

Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe

Frau Abgeordnete Tuba Bozkurt (Bündnis 90/Die Grünen)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/23 566
vom 11.08.2025
über
Deep Tech Hotspot Berlin? – Chancen für Souveränität, Wirtschaft und Demokratie

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Der Begriff „Deep Tech“ gewinnt in der politischen und wirtschaftlichen Diskussion zunehmend an Bedeutung. Es ist jedoch festzuhalten, dass es derzeit keine allgemeingültige Definition gibt. Je nach Perspektive – innovationspolitisch, forschungspolitisch oder wirtschaftspolitisch – wird der Begriff unterschiedlich ausgelegt und mit verschiedenen Schwerpunkten versehen.

Der Senat versteht unter „Deep Tech“ Innovationen, die

- auf bedeutenden wissenschaftlichen Entdeckungen und/oder technischen Durchbrüchen basieren,
- signifikante technologische Vorteile gegenüber bestehenden Technologien bieten,
- und darauf abzielen, bedeutende gesellschaftliche und ökologische Herausforderungen zu lösen.

Sie weisen außerdem

- längere Entwicklungsphasen bis zur Marktreife auf,
- daher erfordern sie umfangreichere und längerfristig ausgelegte Finanzierungen,
- sowie die Entwicklung und Einführung von Deep Tech ist zudem mit größeren Unsicherheiten bezüglich der technologischen Machbarkeit und der Marktakzeptanz verbunden.

(Vergleiche Münchner Kreis, 2024 Zukunftsstudie IX – Das Deep Tech Manifest, Seite 70 ff).

Angesichts des außerordentlichen Innovationspotenzials von Deep Tech zur Lösung gesellschaftlicher und ökologischer Herausforderungen, das jedoch mit höheren Unsicherheiten und Risiken verbunden ist, setzt das Land Berlin auf eine gezielte Unterstützung von Deep Tech.

Vorbemerkung der Abgeordneten:

Am 29. Juli wurde bekannt, dass sich die Landesregierung von Baden-Württemberg für den Einsatz der Polizei-Analysesoftware „Gotham“ des Anbieters Palantir entschieden hat. In Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen wird Palantir-Software bereits genutzt. Gegenüber dem rbb erklärte der Berliner Senat am 1. August: „Der Einsatz von Produkten des Anbieters Palantir ist durch das Land Berlin derzeit nicht geplant“ ([Berichterstattung rbb 24 vom 01.08.2025](#)).

Gleichzeitig bewirbt der Berliner Senat über die Kampagne „[Deep Tech Berlin](#)“ die Hauptstadt als „Hotspot für Deep-Tech-Technologien“. Diese seien laut Senat „Schlüssel zu Innovation, Produktivitätssteigerung und wirtschaftlichem Wachstum“ und trieben „die Zukunft von Wohlstand und Arbeitsplätzen“ voran. Berlin biete als „weltoffene Metropole“ optimale Bedingungen für Deep-Tech-Felder wie Künstliche Intelligenz (KI) und Blockchain – mit einem internationalen Angebot an Software- und Entwicklungsspezialist:innen sowie Ingenieur:innen.

Laut breiter Fachöffentlichkeit (u. a. „[Berliner Wirtschaft](#)“, [07.05.2025](#)) besteht jedoch weiterhin Bedarf, die Finanzierungsinstrumente für Deep-Tech-Unternehmen am Standort Berlin anzupassen und die Rahmenbedingungen zu verbessern. Genannt werden insbesondere die Verfügbarkeit von Laboren innerhalb des S-Bahn-Rings, die bessere infrastrukturelle Vernetzung der Berliner Zukunftsorte sowie die stärkere Anbindung von Deep-Tech-Startups an die Berliner Wirtschaft.

1. Welche Softwarelösungen zur Datenanalyse und Entscheidungsunterstützung von Unternehmen wie Palantir oder vergleichbaren Anbietern werden derzeit in Berliner Behörden, Landesunternehmen oder durch das ITDZ Berlin eingesetzt oder geprüft?

Zu 1.:

Das ITDZ Berlin setzt ausschließlich Softwarelösungen zur Datenanalyse und Entscheidungsunterstützung ein, die den erforderlichen Anforderungen hinsichtlich Datenschutz, IT-Sicherheit und Einhaltung der sonstigen rechtlichen Rahmenbedingungen entsprechen.

Grundsätzlich wird darauf verwiesen, dass es seitens der IKT-Steuerung derzeit keine Erlaubnis zur Nutzung von Software wie der des Herstellers Palantir vorliegt, da dies nicht in der für das Land Berlin maßgebenden IKT-Architekturliste aufgeführt ist. Auch ist der Einsatz solcher Softwareprodukte aktuell nicht geplant.

2. Nach welchen Kriterien prüft der Senat die Vereinbarkeit solcher Anwendungen mit Datenschutz, demokratischer Kontrolle und wirtschaftspolitischen Interessen des Landes?

Zu 2.:

Die Einführung von IT-Fachverfahren obliegt der Verantwortung der jeweiligen politikfeld- oder querschnittsfeldverantwortlichen Senatsverwaltung. Die Senatsverwaltungen füllen diese Verantwortung auch hinsichtlich der Prüfung und Bewertung zu datenschutzrechtlichen, haushaltsrechtlichen und weiteren steuerungsrelevanten Aspekten aus.

3. In welchen Bereichen (z. B. öffentliche Sicherheit, Infrastrukturplanung, Verkehrssteuerung, Gesundheitswesen, Wirtschaftsförderung) sieht der Senat aktuell oder perspektivisch den Einsatz von Deep-Tech-Anwendungen vor?

Zu 3.:

Senatsverwaltung	Anwendungsbereich	Aktuell eingesetzte Deep-Tech-Anwendung	In Planung befindliche Deep-Tech-Anwendung
SenWGP	Pflege: Deep Tech Anwendungen finden sich in der Pflege v.a. im Bereich der Robotik und der Digitalen Pflegeanwendungen (DiPA)	In dem vom Senat geförderten Zuwendungsprojekt Landeskompetenzzentrum Pflege 4.0 kommt der Sozialroboter Navel (Hersteller navel robotics GmbH) zum Einsatz. Zudem wird dort über verschiedene DiPAs informiert	
SenInn Sport - Landesamt für Einwanderung (LEA)	Geschäftsprozess-optimierung		Roboterbasierte Prozessautomatisierung (RPA)
SenInn Sport - Landesamt für Einwanderung (LEA)	Programmierung/ Coding		KI-Anwendung
SenInn Sport-Polizei		keine	Die Polizei Berlin plant die Nutzung von KI-Systemen zur Erkennung

Berlin (PolBln)			und Auswertung von Bild-, Video-, Audio- und/oder Textdateien, insbesondere in Bezug auf gefährdete Objekte und an kriminalitätsbelasteten sowie hoch frequentierten Orten von herausragender Bedeutung sowie für kriminalpolizeiliche Ermittlungstätigkeiten und Auswertungen.
SenFin	Steuerverwaltung (Finanzämter)		Robotic Process Automation (RPA)
SenFin	Steuerverwaltung (Finanzämter)		KI (KONSENS-Verbund)
SenFin	Finanzamt für Fahndung und Strafsachen	KI (NUIX-Investigate; rsTaX/CasaS;)	KI (Pathfinder; <u>TaDeA</u> ; <u>InDA</u>)
SenJustV	Ordentliche Gerichtsbarkeit	Codefy - Assistenz-KI zur Strukturierung umfangreicher Akten; Erstellung von Zusammenfassungen und Relationstabellen; Wissens- und Vorlagenmanagement	
SenJustV	Geschäftsbereich der Justiz		MAKI (Massenverfahrensassistenz mithilfe von KI) Chatbot-Funktion zur Extraktion und Aufbereitung bzw. Zusammenfassung von Information aus der Akte
SenJustV	Verwaltungsgerichtsbarkeit		EMIL Chatbot zur Aufbereitung der Erkenntnismittel in Asylverfahren

SenBJF	automatisierte Anbindung des "Lehrkräfte-informations- und – verwaltungs-verfahrens" (LiV) an das Verfahren "Integrierte Personalverwaltung" (IPV)		RPA – Robotic Process Automation
SenWiEnBe	Wirtschaftsförderung		KI-gestützter Chatbot des DIWI zur Beantwortung von Fragen zu ‚Wirtschaft in Berlin‘

4. Welche Strategien verfolgt der Senat, um Berlin als Standort für vertrauenswürdige Deep-Tech-Entwicklungen (u. a. KI, Big Data, Sicherheitssoftware) zu profilieren und damit sowohl technologische als auch wirtschaftliche Souveränität zu sichern?

Zu 4.:

Der Senat arbeitet derzeit an der Weiterentwicklung der regionalen Innovationsstrategie (aktuell: innoBB 2025). Darin werden Deep-Tech-relevante Themengebiete wie z.B. Künstliche Intelligenz fokussiert adressiert.

5. Welche Berliner Startups oder KMU im Bereich Deep Tech werden derzeit durch das Land gefördert, und wie stellt der Senat sicher, dass diese Unternehmen Zugang zu Pilotprojekten mit der Berliner Verwaltung erhalten?

Zu 5.:

Im Folgenden sind Unternehmen aufgeführt, die als Finalisten des Deep Tech Awards ausgezeichnet wurden oder ihn gewonnen haben und gleichzeitig von Förderprogrammen der Investitionsbank Berlin (IBB) bzw. ihrer Tochterunternehmen begünstigt sind:

- AdaptX Systems GmbH (Finalist 2024)
- Aignostics GmbH (Finalist 2023)
- AQLS UG (Finalist 2024)
- AssistME GmbH (Gewinner 2023)
- Augmented Robotics (Finalist 2020)
- Auxular GmbH (Finalist 2022)
- DiaMonTech AG (Gewinner 2024)
- flowciety GmbH (Finalis 2020)
- Cambrium GmbH (Gewinner 2024)
- clous GmbH (Finalist 2022)

- ConBotics GmbH (Finalist 2023 und 2025)
- Continuum Innovation GmbH (Finalist 2024)
- Level Nine Labs UG (Finalist 2025)
- Industrial Analytics Berlin IAB GmbH (Gewinner 2019)
- Mediaire GmbH (Gewinner 2019)
- Nia Health GmbH (Gewinner 2022)
- NYALA Digital Asset AG (Finalist 2025)
- promiseQ (Finalist 2022)
- R3- Reliable Realtime Radio Communications GmbH (Gewinner 2015)
- Sensorberg GmbH (Gewinner 2017)
- Taledo GmbH (Finalist 2021)
- Valid Technologies GmbH (Finalist 2024)
- Yoona Technology (YOONA Ventures GmbH, Finalist 2020)

Grundsätzlich ist anzumerken, dass der Zugang zu öffentlich finanzierten (Pilot-)Projekten diskriminierungsfrei erfolgen muss. Eine Sicherstellung des Zugangs dieser Unternehmen zu Pilotprojekten mit der Berliner Verwaltung im Sinne einer Bevorzugung ist daher aus rechtlichen Gründen nicht möglich.

6. Plant der Senat, gezielt Ansiedlungen oder Kooperationen mit Unternehmen im Bereich demokratisch kontrollierbarer Deep Tech zu fördern, um Berlin als Vorreiterstandort in Europa zu positionieren?

Zu 6.:

Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie (BPWT) unterstützt als Wirtschaftsförderung im Auftrag des Landes Berlin Ansiedlungs- und Expansionsprojekten innerhalb der Cluster-Strategie von Berlin und Brandenburg. Dies impliziert auch innovative Deep Tech Unternehmen mit hohem Wachstumspotenzial beispielsweise aus den Bereichen Robotik, Photonik, Biotech oder KI. Den Aspekt "demokratische Kontrollierbarkeit" forciert die Wirtschaftsförderung in ihren Projekten über eine schriftliche Eigenerklärung der Unternehmen zur Einhaltung verschiedener Regularien. Darunter fallen beispielsweise Regularien zur Einhaltung der Wirtschaftssanktionen gegen Russland oder auch Regularien zur Einhaltung der Charta der Vereinten Nationen.

7. Welche Mechanismen zur Transparenz und parlamentarischen Kontrolle bestehen aktuell beim Einsatz von KI-gestützten Analysen in Berliner Behörden?
8. Gibt es Planungen, einen regelmäßig veröffentlichten Überblick (etwa einen „Transparenzbericht KI und Deep Tech im Land Berlin“) einzuführen, der den Einsatz entsprechender Technologien in Berliner Behörden darstellt, um die Nachvollziehbarkeit für Bürger:innen, Parlament und Wirtschaft zu erhöhen?

Zu 7. und 8.:

Die Fragen werden gemeinsam im Sachzusammenhang beantwortet:

Aktuell wird die Einführung einer Anzeigepflicht bei der Einführung neuer KI-Systeme erarbeitet, um künftig einen Überblick über die in der Berliner Verwaltung eingesetzten KI-Systeme zu erhalten. Ein regelmäßiger öffentlicher Bericht ist derzeit nicht geplant.

9. Welche Rolle spielen wissenschaftliche Institutionen und Berliner Zukunftsorte bei der Forschung, Entwicklung und Evaluation von Deep-Tech-Anwendungen für die öffentliche Hand?
 - a. Wie stellt der Senat sicher, dass die in Frage 9 genannten wissenschaftlichen Institutionen und Zukunftsorte systematisch mit Wirtschaftsförderung und Industriepolitik des Landes Berlin verzahnt werden, um Deep-Tech-Anwendungen marktfähig zu machen?

Zu 9. und 9.a:

Die Fragen werden gemeinsam im Sachzusammenhang beantwortet:

Zukunftsorte sind Quartiere mit besonderer Bedeutung für die Innovationsentwicklung in Berlin, an denen wissens- und technologiebasierte Produkte und Dienstleistungen im engen Zusammenspiel von Wissenschaft und Wirtschaft entstehen. Ansässige Unternehmen zeichnen sich durch eine hohe Forschungsintensität aus und entwickeln ihre Innovationen häufig in Kooperation mit Berliner Wissenschaftseinrichtungen weiter. Diese sind dabei meist direkt vor Ort vertreten oder über enge, formalisierte Partnerschaften mit den Unternehmen verbunden.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe (SenWiEnBe) steht in engem Austausch mit den Standortverantwortlichen und unterstützt das Zukunftsorte-Netzwerk durch die Beauftragung einer Geschäftsstelle, welche die unterschiedlichen Orte und ihre Akteure miteinander vernetzt und sie nach außen repräsentiert.

Die strategische Ausrichtung der Innovations- und Industriepolitik wird grundsätzlich eng abgestimmt. Die Anstrengungen im Bereich der Wirtschaftsförderung obliegen in erster Linie der Wirtschaftsfördergesellschaft „Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie“, die die Berliner Wirtschaft in ihrer Breite unterstützt und zur Vernetzung relevanter Akteure beiträgt, z. B. durch die Organisation von gemeinsamen Veranstaltungen.

- b. Welche konkreten Programme, Förderinstrumente oder Kooperationen zwischen Land Berlin, wissenschaftlichen Einrichtungen und Industrie bestehen aktuell, um die Entwicklung und den Einsatz demokratisch kontrollierter Deep-Tech-Technologien voranzubringen?

Zu 9.b:

Das bestehende Innovationsförderportfolio umfasst zahlreiche Förderinstrumente, die Bedarfe von innovativen und technologie-orientierten Start-Ups und KMUs adressieren.

Durch das Förderprogramm ProFIT werden technologieorientierte Einzel- und Verbundprojekte in allen Phasen des Innovationsprozesses - von der Forschung bis zur Markteinführung – finanziert. Der Schwerpunkt der Förderung liegt entsprechend der Beschaffenheit der Berliner Wirtschaft bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU).

Die projektbezogenen Vorhaben beschäftigen sich mit industrieller Forschung, experimenteller Entwicklung sowie Produktionsaufbaus und der Marktvorbereitung/Markteinführung.

Die bereits bestehenden VC Fonds der IBB Ventures (VC Fonds Technologie, VC Fonds Impact, VC Fonds Kreativwirtschaft) stellen Wagniskapital (Eigenkapital) für innovative Unternehmen für spätere Finanzierungsphasen nach dem pari-passu Prinzip (gleicher Anteil an privater Kofinanzierung erforderlich) zur Verfügung und ermöglichen somit die Entwicklung und Markteinführung innovativer, skalierbarer Produkte oder Dienstleistungen.

Der für Ende Q3/Anfang Q4 geplante VC Pre Seed Fonds adressiert explizit Finanzierungsbedarfe wissenschaftlicher Ausgründungen im Deep-Tech Bereich.

Mit dem „Programm zur Förderung der Validierung von Forschungsergebnissen (ProValid)“ erhalten Berliner Hochschulen Zuschüsse zur Qualifizierung von Forschungsergebnissen zur Verbesserung der Verwertung der Forschungsergebnisse im Sinne eines Transfers in die industrielle Forschung. Mit der Validierungsförderung sollen Ausgründungswillige staatlicher Berliner Hochschulen in der Vor- und Gründungsphase angesprochen werden, die technologieorientierte Innovationen validieren.

10. Welche konkreten Maßnahmen ergreift der Senat, um innerhalb des S-Bahn-Rings – insbesondere an Standorten wie Technologiepark Humboldthain, Siemensstadt Square oder Urban Tech Republic – gezielt gewerbliche Labore, Prototyping-Flächen und technische Infrastruktur für die Deep-Tech-Branche bereitzustellen, und welche Kriterien legt er für deren Preisgestaltung und Zugänglichkeit fest?

Zu 10.:

Die einzelnen Akteure an den Berliner Zukunftsorten können generell alle in Berlin verfügbaren Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen. Verschiedene Einrichtungen an den Zukunftsorten bieten auf eigene Initiative mit Infrastruktur, Reallaboren und Testfeldern konkrete Anknüpfungspunkte, um Deep-Tech-Innovationen aus der Forschung in marktfähige Anwendungen zu überführen. Die Geschäftsstelle Zukunftsorte veranstaltet regelmäßig ein Anbietertreffen zum Themenfeld Experimentieren, Testen und Reallabore.

11. Welche Erkenntnisse liegen dem Senat zur Passgenauigkeit bestehender Finanzierungsinstrumente des Landes für Deep-Tech-Gründungen vor, insbesondere im Hinblick auf längere Entwicklungs- und Verlustphasen, wie sie u. a. von der IHK Berlin kritisiert werden, und welche Anpassungen sind zur besseren Eignung dieser Instrumente geplant?

Zu 11.:

Über den Ergebnisbericht der Evaluierung der Innovationsförderprogramme aus 2018/2019 liegen Erkenntnisse vor, dass die bestehenden Innovationsförderprogramme des Landes Berlin in der überwiegenden Mehrzahl bereits sehr gut auf die relevanten Zielstellungen maßgeblicher strategischer Dokumente – wie der innoBB 2025, dem

Masterplan Industriestadt Berlin 2018–2021 sowie den Richtlinien der Regierungspolitik 2016–2021 – einzahlen. Dies ist insbesondere auf die branchen- und technologieoffene Ausgestaltung der Programme zurückzuführen, die auch technologieorientierte bzw. Deep-Tech-Gründungen grundsätzlich mit adressiert.

Gleichwohl ist dem Senat bewusst, dass Deep-Tech-Gründungen aufgrund ihrer häufig längeren Entwicklungszyklen und verlustreichen Frühphasen spezifische Herausforderungen bei der Finanzierung haben. Vor diesem Hintergrund wird laufend geprüft, inwieweit bestehende Instrumente weiter angepasst oder ergänzt werden müssen, um die Passgenauigkeit insbesondere für forschungs- und entwicklungsintensive Gründungsvorhaben weiter zu verbessern.

Aus diesem Grund ist auch die Errichtung eines auf wissenschaftsbasierte Deep-Tech-Ausgründungen spezialisierten Venture Capital Fonds (VC Pre-Seed Ausgründungsfonds) geplant. Über dies ist eine weitere Evaluation des Berliner Innovationsangebots geplant, um die Aktualität und Passgenauigkeit des Förderportfolios zu prüfen und eventuelle Anpassungsbedarfe zu identifizieren.

12. Welche Maßnahmen ergreift der Senat, um die Fachkräftebasis für Deep-Tech-Unternehmen in Berlin zu stärken (z. B. Ausbildungspartnerschaften, Weiterbildungsprogramme in KI und Datenanalyse)?

Zu 12.:

Da der Begriff „Deep Tech“ verschiedene Teilbereiche mehrerer Branchen umfasst, werden nachstehend übergreifende Maßnahmen dargestellt, von denen auch Deep-Tech-Unternehmen profitieren können:

Der Bereich der Informatik- sowie der Informations- und Kommunikationstechnik-Berufe weist nach den aktuellen QuBe-Prognosen einen zunehmenden Fachkräftebedarf auf. Um diesen zu decken, sind zusätzlich rd. 15.400 Fachkräfte, vorwiegend Expertinnen und Experten sowie Spezialistinnen und Spezialisten erforderlich. Dies betrifft auch die Weiterentwicklung und Umsetzung kritischer Schlüsseltechnologien (z. B. Künstliche Intelligenz, Quantentechnologien oder Produktionstechnologien), die auch in anderen Branchen Relevanz haben. Die Berliner Fachkräftestrategie wird deshalb im besonderen Maße die Bedarfe in diesen Zukunftsfeldern berücksichtigen. Hier sind besondere Wachstums- und Entwicklungspotentiale gegeben, die durch die entsprechende Gestaltung von Rahmenbedingungen positiv verstärkt werden sollen.

Vielfältige Maßnahmen und Unterstützungsangebote zur Stärkung der Fachkräftebasis, die der Berliner Senat bereits ergriffen hat und von denen auch die in Frage stehende Branche profitieren kann, sind:

- Das Projekt „Weiterbildung.Berlin“ berät Unternehmen zur Weiterbildung ihrer Fachkräfte und unterstützt bei der Auswahl und Durchführung geeigneter,

bedarfsgerechter Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmen. Ziel ist die Planung von sinnvollen, umsetzbaren und nachhaltig wirksamen Maßnahmen für die Mitarbeitenden, um als Unternehmen am Markt wettbewerbsfähig zu bleiben bzw. die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

- „Beratung zu Bildung und Beruf (BBB)“ ist ein niedrigschwelliges Programm für alle Menschen, in allen Lebenslagen, unabhängig von ihrer Herkunft; es erfolgt u. a. Beratung zu Aus- und Weiterbildung, Beratung zu Beschäftigung und Qualifizierung (Arbeitsplatzsituation, betriebliche Qualifizierung und Laufbahnentwicklung), Beratung zu Lernen, Lernformen und –strategien (Einsatz von Künstlicher Intelligenz möglich). BBB führt Bildungsberatung für gezielte Qualifizierung im KI-Bereich durch Fachberatung Qualifizierungsberatung für Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) durch: Die Beratung zu Bildung und Beruf, auch als Ressource eines gelingenden Transformationsprozesses in Berlin, gewinnt damit zunehmend an Bedeutung. Die Fachberatung Qualifizierungsberatung in KMU ist eine der 11 durch den Senat geförderten Beratungsstellen. Vermehrt wenden sich KMU, insbesondere Kleinstunternehmen an die Fachberatung zur Beratung zu den Förderbedingungen und zur Unterstützung im Antragsverfahren für mögliche Fördermittel. Weiterbildungsthemen sind hier: Social-Media Marketing mit KI, Digital Communication Manager, Development-Operation-Security-Strategien, HubSpot-Vertriebstechnologien, KI im Alltag und Implementierung, Changemanagement, professionelle Datenanalyse mit Python über Marketingstrategien, Social Media u.a.
- Das „Zukunftszentrum Berlin – digitale Arbeitswelten gestalten“ (Zukunftszentrum Berlin) unterstützt Betriebe als Informations-, Beratungs- und Vermittlungsstelle bei der Digitalisierung und der Einführung von KI-Anwendungen. Es möchte die Potenziale von digitalen Anwendungen hervorheben und Lösungswege zur Überwindung möglicher Einführungshemmnisse aufzeigen. Die sozialpartnerschaftlich entwickelten Angebote (Beratung, Vermittlung sowie betriebliche Weiterbildungsangebote) richten sich an drei betriebliche Hauptzielgruppen: Führungskräfte/Personalverantwortliche, Beschäftigte sowie Betriebsräte und Betriebsrätinnen/Interessensvertretungen. Darüber hinaus soll die Transparenz der bestehenden Angebote im Land Berlin über ein zentrales Internetportal verbessert und KMU so bei einem niedrigschwelligen Zugang zu Beratung und Förderung unterstützt werden. Die Angebote des Zukunftszentrums richten sich an alle Branchen in Berlin. In diesem Zusammenhang hat sich seitens des Zukunftszentrums Berlin ein Beirat mit fachspezifischen Akteuren in Form von regelmäßigen Austauschformaten etabliert. Beteiligte Partner sind die Berliner Wirtschafts- und Sozialpartner, die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, die Kammern, die Innungen, das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie das Brandenburger Zukunftszentrum. Zielgerichtet sollen nachhaltige Vernetzungsstrukturen geschaffen und Austausche ermöglicht werden.

13. Wie bewertet der Senat die Gefahr, dass ohne eigene Berliner Kompetenz in diesem Bereich Abhängigkeiten von großen US-amerikanischen oder chinesischen Technologieanbietern entstehen?

Zu 13.:

Im sogenannten Draghi-Bericht „A Competitiveness Strategy for Europe“ vom September 2024 wurde detailliert dargestellt, bei welchen innovativen Schlüsseltechnologien (z. B. künstliche Intelligenz, Quantencomputing, Mikrochips) und auf welchen Ebenen (z. B. Wissen, Rechte und Patente, Rohstoffe, Produktionskapazitäten und Marktanteile) bereits Abhängigkeiten für ganz Europa gegenüber dem Nicht-europäischen Ausland bestehen. In einer global arbeitsteiligen Weltwirtschaft sind Abhängigkeiten von ausländischen Technologie- und Diensteanbietern systemimmanent. Die internationale Spezialisierung ermöglicht Effizienzgewinne, Innovationsdynamik und Kostenreduktionen, bringt jedoch auch strukturelle Verwundbarkeiten mit sich. Vor diesem Hintergrund stellt sich für Berlin weniger die Frage, ob Abhängigkeiten grundsätzlich vermieden werden können, sondern vielmehr, wie die Bereitstellung kritischer Produkte und Dienstleistungen auch unter Bedingungen geopolitischer Verschiebungen strategisch abgesichert werden kann. Entscheidend ist daher die Stärkung von Resilienz – etwa durch Diversifizierung von Bezugsquellen, europäische Kooperationen sowie gezielten Kapazitätsaufbau in Schlüsselsektoren.

Gleichzeitig muss Berlin seine Positionierung im internationalen Wettbewerb klar ausrichten. Wettbewerbsvorteile ergeben sich insbesondere in forschungsintensiven Zukunftsfeldern, etwa bei Künstlicher Intelligenz, Quanten- und Photoniktechnologien, Biotechnologie sowie in Bereichen der nachhaltigen Mobilität und Kreislaufwirtschaft. Durch den gezielten Ausbau dieser Stärken kann Berlin im Verbund mit europäischen Partnern nicht nur Abhängigkeiten abfedern, sondern aktiv zur technologischen Souveränität Europas beitragen.

14. Welche konkreten Schritte unternimmt der Senat, um Berliner Unternehmen die Entwicklung eigenständiger, marktfähiger Lösungen zu ermöglichen, die sowohl demokratischen Standards entsprechen als auch international konkurrenzfähig sind?
- a. Welche regulatorischen Vorgaben oder gesetzlichen Rahmenbedingungen auf Landesebene sieht der Senat derzeit als Hemmnis oder als notwendige Grundlage für die Entwicklung und den Einsatz demokratisch kontrollierter Deep-Tech-Technologien in Berlin?

Zu 14. und 14.a:

Die Fragen werden gemeinsam im Sachzusammenhang beantwortet:

Aufgrund der öffentlich zugänglichen Transparenz- und Zuwendungsdatenbank, aus der erkennbar ist, wer wofür in welcher Höhe gefördert wurde, sind grundsätzlich alle Zuwendungen im Land Berlin demokratisch kontrollierbar.

Das Programm zur Förderung von wirtschaftsorientierten Reallaboren bietet auch Unternehmen mit Fokus auf Deep-Tech-Innovationen einen möglichen Rahmen, um ihre Innovationen realitätsnah zu erproben und dabei rechtliche Grenzen auszuloten. Insofern

kann das Reallaborprogramm ein Instrument sein, mittels dem entsprechende regulatorische Erkenntnisse gewonnen werden können.

In diesem Zusammenhang kommt dem von der Bundesregierung eingebrachten Entwurf eines Reallabore-Gesetzes (ReallaboreG) künftig besondere Bedeutung zu. Hierdurch wird insb. mit Blick auf die Einbindung öffentlicher Einrichtungen und Organe des Landes eine Grundlage geschaffen, um auch Deep-Tech Anwendungen zu erproben und in die praktische Umsetzung zu bringen.

15. Welche nächsten konkreten Schritte plant der Senat, um den Einsatz von Deep-Tech-Anwendungen in Berlin so zu gestalten, dass technologische Innovationskraft, wirtschaftliche Wertschöpfung und demokratische Kontrolle dauerhaft miteinander in Einklang gebracht werden?

Zu 15.:

Aktuell wird die regionale Innovationsstrategie (aktuell: innoBB 2025) weiterentwickelt. Darin werden auch Deep-Tech-relevante Themengebiete wie Künstliche Intelligenz, Immersive and Creative Tech, Optik und Photonik, Robotik, Blockchain fokussiert. Der technologischen Innovationskraft sowie der wirtschaftlichen Wertschöpfung wird durch folgende Zieldimensionen der Strategie Rechnung getragen: Technologische Souveränität/Führerschaft, Wettbewerbsfähigkeit. Die Strategie und deren Umsetzung wird durch die zuständigen Ressorts verantwortet und begleitet und gewährleistet dadurch eine demokratische Kontrolle.

- a. Welche Zusammenarbeit plant der Senat mit Bundes- oder EU-Ebene, um Rahmenbedingungen, Fördermittel und regulatorische Standards für den Einsatz demokratisch kontrollierter Deep-Tech-Anwendungen in Berlin zu verbessern?

Zu 15.a.:

Das Land Berlin bringt sich aktiv in die föderale Zusammenarbeit auf Ebene der Digitalministerkonferenz sowie weiterer einschlägiger Fachministerkonferenzen und des IT-Planungsrates ein. Dies beinhaltet bei Bedarf und entsprechenden Themenstellungen auch die Rahmenbedingungen zu Deep-Tech-Anwendungen.

- b. Welche konkreten Projekte, Förderprogramme oder Pilotvorhaben mit Beteiligung von Bund oder EU hat der Senat in diesem Zusammenhang in den letzten drei Jahren initiiert oder umgesetzt?

Zu 15.b.:

Testing and Experimentation Facility for Health AI and Robotics (kurz: TEF-Health): Das Land Berlin unterstützt das deutsche Konsortium unter Federführung des Charité-Universitätsklinikums im Rahmen des europäischen Verbundprojekts mit 3 Millionen Euro für die fünfjährige Projektlaufzeit von 2023 bis 2027. Ziel des Vorhabens ist die Entwicklung und Umsetzung neuer Prüf- und Zertifizierungsprozesse für selbstlernende Algorithmen und Robotik.

IPCEI Mikroelektronik und Kommunikationstechnologien: Das IPCEI ME/CT (Important Project of Common European Interest – Microelectronics and Communication Technologies) ist eine groß angelegte europäische Förderinitiative mit dem Ziel, die technologische Souveränität Europas im Bereich Mikroelektronik und Kommunikationstechnologien zu sichern und auszubauen. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung und industrielle Umsetzung von Schlüsseltechnologien entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Drei Projekte mit Berliner Beteiligung werden vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) in der Laufzeit 2023–2027 gefördert und von der SenWiEnBe zu 30 % kofinanziert. Der Landesanteil beträgt insgesamt 5.249.509,00 EUR, verteilt auf folgende drei Unternehmen:

Unternehmen	Projektname	Fördersumme Land Berlin
Swissbit Germany AG	TruE-MeM	1.973.294,00 EUR
Adtran Networks SE (ehem. ADVA Optical Networking SE)	Helios-KT	3.114.214,00 EUR
Elmos Semiconductor SE	iCerebrum	162.001,00 EUR

Berlin, den 28. August 2025

In Vertretung

Michael B i e l

.....

Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe